

Kirche-Israel-Studienwoche in Reuti-Hasliberg

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Judaica : Beiträge zum Verstehen des Judentums**

Band (Jahr): **21 (1965)**

PDF erstellt am: **20.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

KIRCHE-ISRAEL-STUDIENWOCHE IN REUTI-HASLIBERG

Veranstaltet von der Schweizerischen Evangelischen Judenmission wurde vom 29. August bis 4. September im Heim der Schweiz. Methodistenkirche Hotel Viktoria in Reuti-Hasliberg eine Studienwoche über das Thema *Israel — Volk Gottes* durchgeführt. Sie bildete die Weiterführung eines ersten Kurses im Jahre 1963, welcher der Messiasfrage gewidmet war, und war von ca. 40 Teilnehmern aus Deutschland, Frankreich und der Schweiz besucht. In 28 Vorlesungen versammelten sich die Dozenten und die Hörer, die sich aus Theologen und Nichttheologen zusammensetzten, zu einer intensiven Arbeitsgemeinschaft. Neben der eigentlichen missionarischen Tätigkeit sieht die Schweiz. Evang. Judenmission eine ihrer wichtigsten Aufgaben darin, die theologische Besinnung über das Alte Testament sowie die Kenntnis des Judentums zu fördern. Als Alttestamentler sprach Prof. Dr. *Carl Keller*, Lausanne, über: «Das Gottesvolk, seine Struktur und Funktion in der Welt.» In gründlichen und anschaulichen exegetischen Ausführungen zeigte er besonders an Texten aus der Richterzeit, wie das Gottesvolk schon damals eine Einheit in der Mannigfaltigkeit darstellte. Prof. Dr. *Bo Reicke*¹ ging den Aussagen des Neuen Testaments über das Volk Gottes nach, wie sie in den Evangelien, in den Paulusbriefen und in der Offenbarung des Johannes zu finden sind. Die Sonderstellung der Juden in der Heilsgeschichte wird auch im Neuen Testament deutlich. In Christus ist aber auch alle Feindschaft gegenüber den Juden abgebrochen. Unter dem Thema: Die Juden, Gottes Volk — in der Lehre und Verkündigung der Kirche, setzte sich Prof. Dr. *Alfred de Quervain*, Bern, ganz besonders mit den neueren jüdischen Denkern Franz Rosenzweig und Martin Buber auseinander und betonte ausdrücklich, wie die christliche Gemeinde durch sie herausgefordert ist, sich neu auf ihren Auftrag zu besinnen. Als guter Kenner des Talmud und der rabbinischen Literatur klärte Prof. *Kurt Hruby*², Paris, den Begriff des Gottesvolkes in der rabbinischen Tradition. Seine Ausführungen machten deutlich, wie der Gedanke der Auserwählung Israels in der älteren rabbinischen Literatur zu finden ist. Wichtig ist dabei das Verhältnis des Gottesvolkes zur Thora. Die Gesetzgebung am Sinai ist die Investitur Israels als Gottesvolk. Einen geschichtlichen Überblick über die Vorstellung vom Gottesvolk im nachtalmudischen Judentum vom Mittelalter bis in unsere Gegenwart erteilte Prof. Dr. *Joh. Maier*¹, Berlin. In präzisen, von reicher historischer Kenntnis zeugenden Ausführungen machte der Referent deutlich, wie der Gedanke des Gottesvolkes sich je nach den Zeitumständen wieder neu widerspiegelte und besonders in der Zeit der Aufklärung eine bedeutsame Umwandlung erfuhr. Dr. *Herbert*

¹ Seine Vorlesung wird in dieser Zeitschrift veröffentlicht werden.

² Siehe S. 230.

*Schmid*³, Kaiserslautern, referierte zudem noch über den gegenwärtigen Stand der wissenschaftlichen Moseforschung. Die Teilnehmer des Kurses waren von der Israelfrage bewegt. Man fand sich zu einem eigentlichen theologischen Seminar zusammen, und die ganze Studienwoche gab wertvolle Anregungen und Denkanstöße. Die Schweiz. Evang. Judenmission gedenkt, gelegentlich eine dritte Kurswoche durchzuführen und hofft, daß sie dann noch im vermehrten Maße die Beachtung unserer schweizerischen Pfarrerschaft und unserer Kirchgemeinden finden wird. *R. Sch.*

DER STAND DER MOSEFORSCHUNG*

Von HERBERT SCHMID, Kaiserslautern

Damit dieses Referat nicht zu umfangreich und kompliziert wird, soll nur über die Moseforschung der letzten drei oder vier Jahre berichtet werden, soweit sie mir bekannt und zugänglich war. Diese Beschränkung ist — von einigen notwendigen Rückgriffen abgesehen — insofern gerechtfertigt, als zwei umfassende Monographien aus den Jahren 1959 und 1962 vorliegen:

1. RUDOLF SMEND, Das Mosebild von Heinrich Ewald bis Martin Noth, Beiträge zur Geschichte der biblischen Exegese 3, Tübingen 1959.
2. EVA OSSWALD, Das Bild des Mose, Theologische Arbeiten 18, Berlin o. J. (1962).

Diese beiden Arbeiten ergänzen sich, weil die Methode der ersten systematisch, die der zweiten chronologisch ist. R. SMEND sagt im Vorwort selbst, daß nach dem Bekanntwerden der Habilitationsschrift von E. OSSWALD (1956, die dann überarbeitet und ergänzt wurde) seine Untersuchung eigentlich den Titel tragen

³ Siehe Seite 194.

* Vortrag, gehalten an der Kirche-Israel-Studienwoche in Reuti-Hasliberg 1965.